Her
Slg. Her
1704

Sig. Her 1704

H.B. 1701

Arien und Gesänge

aus

dem komischen Singspiele

in drei Akten:

Ein Tag in Paris.

Frei nach dem Französischen

durch

C. Herklots.

Die Musik ist von Nicolo Isouard.

Berlin, 1809.

Personen:

Ferval, Gutsbesitzer . .	Hr. Gern.
Saint Romain, dessen Sohn	Hr. Stich.
Armand, S. Romains Freund	Hr. Eunike.
Pauline, Fervals Mündel	Mad. Eunike.
Labrie, S. Romains Kammerdiener	Hr. Beschort.
Andrés, Fervals Bedienter	Hr. Weizmann.
Ein Hutmacher . . .	Hr. Benda.
Ein Schneider	Hr. Holzbecher.
Ein Schuhmacher . . .	Hr. Wauer.
Ein Küchenmeister . .	Hr. Gern d. S.
Ein Banquier	Hr. Blume.
Ein Kutscher	Hr. Lattig.

Eine Schneiderin.
Eine NäTherin.
Eine Putzhändlerin.
Stallbediente, Lakaien, Küchenbursche, Gäste ꝛc.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

1.

Mehrstimmiges Gesangstück.

Chor der Masken.

Wohlan! einen Walzer! noch einen
Walzer!

Ferval.

Still! er erscheint! — die Larve vor!
Unser Geheimniß fordert Schweigen!
Mag er sich noch so dringend zeigen!

Pauline.

Die Larve täuscht Aug' und Ohr! —

Saint Romain.

(Ha! das ist sie!) Ist das verzeihlich?
Reizende Maske! — schon so eilig
Fliehn Sie den Tanz und diesen Ort?

Pauline.

Wir müssen fort!

S. Romain.

So früh schon fort? — O hartes Wort!
Kaum fängt der Morgen an zu tagen!
Kaum stralt sein erstes Rosenlicht!
Und Sie wollen sich schon uns versagen?
Bergen grausam uns Ihr Gesicht?

Ferval.

Wir müssen fort, und auf der Stelle!

S. Romain.

(Ha, welch ein brutaler Geselle!)
Der Herr, der so vorschreibend spricht,
Hat er ein Recht?

Pauline.

Das erfahren Sie nicht!

S. Romain.

Hat er ein Recht auf Ihre Wahl?
Ist er verliebt — zu seiner Quaal?
Wär's etwa gar Ihr Herr Gemahl?
Wer ist's?

Pauline.

Wir müssen fort! —

S. Romain.

Kaum fängt der Morgen an zu tagen ꝛc.

Pauline.

Nein! ich kann nicht zu bleiben wagen!
Mein Incognito löset sich nicht!

Ferval.

Ferval.
Wir müssen jetzt dem Ball entsagen,
Unser Incognito löset sich nicht!

Armand.
Wo steckst du denn seit einer Stunde?
Dein Verschwinden scheint sonderbar!
Doch, was ich sehe, macht mir's klar! —
Hast du von Wohnung und Namen schon Kunde?
Blüht schon dein Glück?

S. Romain.
Nein!

Armand.
Noch nicht im Bunde?

S. Romain.
Schon will sie fort!

Pauline.
Wir müssen fort! —

Armand und S. Romain.
So früh schon fort? — o hartes Wort!

Armand.
Kaum fängt der Morgen ꝛc. — Gesicht?

Pauline.
Nein! ich kann nicht ꝛc. — löset sich nicht!

Ferval.
Wir müssen jetzt ꝛc. — löset sich nicht!

S. Romain.

S. Romain.
Wollen Sie schon sich uns versagen?
Mindstens zeige sich Ihr Gesicht!
Chor der Masken.
O schönes Fest voll Lust und Pracht!
In Tanz und Scherz verfloß die Nacht!
Labrie.
Freundliche, kleine Soubretten!
Unser Bündniß ist gemacht!
Mein Herz liegt in euren Ketten!
Euch zu Füßen sey es gebracht!
Einige Masken.
Der Ball ist aus! gebt Acht!
Chor der Masken.
Hoch sind wir dem Wirth verbunden
Für so köstlichen Empfang!
Froh ist uns die Zeit entschwunden!
Ihm gebührt der wärmste Dank!
In den Contratänzen
Sah man Künstler glänzen,
Sah der Liebe Glück
Im lächelnden Blick!
Die Walzer im Zuge
Glichen dem Fluge
Den weiten Saal entlang!
Himmlisch war die Lust, die uns durchdrang!
Hoch sind wir dem Wirth verbunden!
Ihm gebührt der wärmste Dank!

Schöne Maske! laß dich sehen!
Zeige dich nur Sekundenlang!
Maskenrecht ist ohne Zwang!

S. Romain.

Schöne Maske! laß dich erflehen!
Laß mich dein holdes Antlitz sehen!

Pauline.

Ich muß fort den Augenblick!

S. Romain.

Ach! gönne mir dies Glück!
Mindstens sey der Name genannt!

Pauline.

Ich empfehle mich, unerkannt!

S. Romain.

Schöne Maske! laß dich erflehen!

Labrie.

Ach! nur einen Blick!

Ferval.

Neugier macht hier kein Glück!
Man muß fort den Augenblick!
Fruchtlos hält man uns zurück!

S. Romain. Armand.

Nur einen Blick! Sekundenlang!

Ferval.

Wahrlich! dies Bitten ist Zwang!

Chor.

Unserm Wirth ergebnen Dank!

2.

Recitativ und Duett.

Armand.

Wohlan! der beste Rath
Ist ein schmeichelnder Brief an die hagre Marquise!
Ja! erneut sey die zärtliche Crise!
Nur rasch an's Werk! — der Spaß hilft in der That!

Labrie.

Mein Project ist gemacht! — die eroberte Prise,
Der Wittwe Marton Herz, bietet reichlichen Lohn!

Armand.

Poesie sey mein Brief — im erhabensten Ton!

Labrie.

Mit Versen sey sie bestürmt! — ich dichte schon.

Duett.

Armand.

„Reizvolle Feindin!
„Grausame Freundin!

„Mich

„Mich quält dein Bild,
„Das meinen Busen
„Mit Sehnsucht füllt!

Labrie.

„Weiblicher Tieger!
„Herzensbesieger
„Zu meiner Pein!
„Seele von Kiesel
„Und Marmorstein!

Armand.

„Gönn' doch, auf's neue,
„Mit holdem Blick,
„Gönn' mir das Glück
„Des Lohns der Treue!

Labrie.

„Du kennst mein Sehnen
„Nach deinem Reiz!
„Doch füllt dein Geiz
„Mein Aug' mit Thränen!

Armand.

„Du Engel, du!
„Laß dich erweichen!
„Gieb mir das Zeichen
„Zum Rendez-vous!

Labrie.

„O sey mir hold!
„Laß dich erweichen!

„Gieb

„Gieb mir zum Zeichen
„Ein Sümmchen Gold!

Armand.

Sehr gut! der Styl ist ganz verführend!

Labrie.

Sehr gut! Mein Brief ist wirklich rührend!

Beide.

Dieser Streich ist gewandt!
Ha! das nenn' ich Verstand!
Es ist, als hätten wir schon das Geld in der Hand!
Dies Blatt, wann sie's erblickt,
Macht sie fürwahr entzückt!
Und mich beglückt!

Armand.

Daß ich's ja nicht vergesse!
Noch fehlt die Adresse!

Labrie.

An die Wittwe Marton sey dies Briefchen gesandt!

Beide.

Es ist, als hätten wir schon das Geld in der Hand!

3.

Duett.

Ferval.
Gut! Es sey! — Dein Bericht
Malt dies Glück mir zu süß!
S. Romain.
Bester Vater! Ist's wahr?
Sie bleiben in Paris?
Ferval.
Ja, mich entzückt Paris!
Beide.
Ha, das frohste, glücklichste Leben,
Das jemals erträumen sich ließ;
Rings von Scherz und Freuden umgeben,
Lebt man einzig in Paris!
Ferval.
Doch ach! — die Kosten! —
S. Romain.
Das gilt ja gleich!
Ferval.
Es geht ins Große!
S. Romain.
Sie sind ja reich!
Geld und Credit kann niemals fehlen!
Sie sind als reicher Mann bekannt!

Ferval.

Ferval.
Doch all mein Geld kann man mir stehlen!
S. Romain.
Dagegen schützt ein Intendant.
Ferval.
Das ist mir lieb! — den muß ich wählen!
S. Romain.
Sein ist die Pflicht, Ihr Geld zu zählen,
Und Sie genießen's in Frohsinn und Scherz!
Zwar — die Liebe rührt nicht Ihr Herz!
Ferval.
Wähnst du, ich hätt' einen Busen von Erz?
Ach nein! — Er fühlt der Liebe süßen Schmerz!
S. Romain.
Im Ernst? Den Wunsch nach Liebe fühlt noch jetzt Ihr Herz?
Beide.
Ha! das frohste rc. — Paris.
S. Romain.
Für das Neue, das Schöne
Wechselt täglich die Scene!
Heute giebts Conzert! — Ball!
Morgen liest Doctor Gall!
Man besucht das Lyceum
Und das prächt'ge Museum;
Das Theater zuletzt! —
Und — was sonst noch ergötzt!

Beide.

Beide.

So, durch Frohsinn verbunden,
Entschlüpfen uns die Stunden,
Arm in Arm, schnell und süß!
Ha! das frohste, glücklichste Leben,
Das jemals erträumen sich ließ,
Rings von Scherz und Freuden umgeben,
Lebt man einzig in Paris!

4.

Ariette.

Labrie.

Wie? kann ich den Vorsatz fassen,
Und meinen guten Herrn verlassen?
Er war ja so ganz mein Mann!
Nein! das geht fürwahr nicht an!
Einen Herrn, der ohne Zank und Schmählen
Meiner Trägheit stets verzieh! —
Ich konnte dreist ihn bestehlen!
Gleichviel! Er bemerkt' es nie!
Und diesen Herrn sollt' ich verlassen?
Er war ja so ganz mein Mann!
Nein! das geht fürwahr nicht an! —
Doch, ich setze das Herz bei Seite!
Ein stärkrer Magnet ist das Geld!

Durch

Durch so viel tausend brave Leute
Ist dieser Grundsatz festgestellt!
Ja! jedes Mittel ist verzeihlich,
Das reichlichen Gewinn gewährt!
Jeder Erwerb ist recht und heilig,
Den uns ein günst'ges Glück beschert!
Erhabne Phrasen sind zum Lachen,
Wenn man kein Geld im Beutel hat!
Das Gewissen muß dann erst erwachen,
Ist man des Reichthums übersatt!

5.

Finale.

Armand.

Sie ist schon nah, fürwahr! ein Mädchen jung und schön,
Sie ist zum Küssen! Man muß gestehn,
Fürwahr, sie ist zum Küssen schön.

S. Romain.

Ja, in der That, Sie ist bezaubernd!
Man kann nichts Liebenswürd'gers sehn.

Andrés.

(Nun wird man näher sich beschauen!

Ferval.

(Komm, liebes Kind, fasse Vertrauen!)

Dir soll fürwahr kein Leid geschehn!
(Sey auf der Hut! Laß nichts erspähn!)

Andrés.

(Ich bin der Schlauste aller Schlauen!
Sie sollen Ihre Freude sehn!

Pauline.

(Welche Quaal, mich hier zu sehn!

S. Romain. Pauline.

(Wie {ihr / sein} Anblick mein Innres erschüttert!
Wie das Herz mir im Busen erzittert!
Ach, es fühlt, was noch nie es empfand!)

Ferval.

(Schön! Die Probe beginnet!
Wie er schweigend steht, und sinnet!)

Armand.

(Das Mädchen ist zum Küssen!
Ein zarter, leckrer Bissen!
Auf Ehre und Gewissen!
Dein Vater hat Verstand!)

Ferval.

Mein Sohn! dies ist ein Gegenstand,
Den ich von Herzen lieb' und achte!
Da ich als Tochter sie betrachte,
Mach' ich sie jetzt mit dir bekannt!

S. Romain.

Meines Vaters Achtung, Madame,
Ist meiner Ehrfurcht Unterpfand!

Pau-

Pauline.
O mein Herr! — Der Schwestername
Knüpft ein schön'res Vertrauensband!

S. Romain.
(Das ist Sie — vom heut'gen Balle!)

Armand.
(O du träumst! Du bist nicht klug!
Dein Herz legt hier dir eine Falle!)

S. Romain.
(Ihre Stimme kenn' ich am Schalle!)

Pauline. Ferval.
(Daß er stutzt, ist klar genug!)

Andrés.
(Ha! er wird aus uns nicht klug!)

Armand.
Das Mädchen ist ein Engel!
An Schönheit ohne Mängel!
Der Reiz und der Verstand
Knüpft hier das schönste Band!

Ferval.
Sie wär' an Reiz ein Engel?
Dies Urtheil klingt galant!
Doch ihr Geschmack, als Kenner,
Wird durch dies Wort erkannt!

Armand.

Sie glücklichster der Männer,
Der solch ein Mädchen fand!
Fürwahr! dein Vater hat Verstand!

Andrés.

Hier führt man ein herrliches Leben!
Es kann, fürwahr, kein bessres geben!
Sorglosen Sinns, Geld in der Hand,
Lebt man, wie in Schlaraffenland!

Labrie.

Mein Herr! Ihr Haus ist ganz meublirt
und fertig.
Nach Ihren Wünschen ist alles bereit.
Man ist Ihrer Ankunft gewärtig!
Ich bin es — Ihrer Zufriedenheit! —

Andrés.

Ist auch mein Kleid vom neusten Schnitte?

Labrie.

Ein Stutzeranzug ist dein Kleid! —

Ferval.

Wohlan! ihr Herren! denkt, ich bitte,
Daß ihr mir stets willkommen seyd!
Die Freude herrsch' in unsrer Mitte!
In Genuß entschwinde die Zeit! —
Mein Kind, dies ist Pariser Sitte,
Wer anders lebt, ist nicht gescheut! —

Armand.

Glücklich macht's uns alle Beide,
Ihres Glücks uns zu erfreun!
Ihr Haus soll stets ein Sitz der Freude,
Ein Asyl der Liebe seyn!
(Was hilft dein Grübeln! Freund, vermeide
Der verdächt'gen Wünsche Schein!)

Ferval.

Täglich geb' ich neue Feste!
Jeden Abend hundert Gäste!
Spiel und Tanz soll uns erfreu'n!
Leckre Speisen! Leckrer Wein!
Ganz Paris lad' ich ein!

Die Andern.

Also täglich neue Feste!
Jeden Abend hundert Gäste!
Das wird königlich seyn!
Ganz Paris stellt da sich ein!

Andrés.

Leckre Speisen! Leckrer Wein!
Welch ein Leben wird das seyn!

Ferval.

Wohlan! Nur fort!
(Mein Kind! Du hältst mir nicht dein Wort!)

Armand.

Armand.

(O Freund! dein ganzer Witz verdorrt!)

Pauline.

(Aengstlich fühl' ich und verlegen,
Was noch nie mein Herz empfand!
Er hat vielleicht mich schon erkannt!)

S. Romain.

(Ja! kein Zweifel läßt sich hegen!
Schon am Wuchs wird sie erkannt!
Himmel! wie macht's mich verlegen!
Weh mir, daß ich so sie pfand!)

Armand.

(Grübelnd scheint er zu erwägen,
Ob er seine Schöne fand!
Leerer Wahn macht ihn verlegen;
Nein! er ist nicht bei Verstand!

Andrés.

(O hier kann mein Leib sich pflegen!
Leben läßt sich's hier scharmant!
Für alles sorgt des Himmels Segen,
Rührt man gleich nicht Fuß noch Hand!)

Labrie.

(Nun lacht mir das Glück entgegen!
Alles geht durch meine Hand!

Reichlich strömt der goldne Regen!
Und ich bin der Intendant!)

Ferval.

(Grübelnd scheint er zu erwägen,
Ob er seine Schöne fand!
Von innrer Glut scheint er entbrannt!
Dies kommt meinem Wunsch entgegen!
Nutzen will ich's mit Verstand!)

S. Romain. Armand. Pauline ꝛc.

Doch { mein Vater / Herr Ferval } mit ihrem Hause
Sind Sie noch völlig unbekannt!
Dorthin sey nun der Schritt gewandt!

Ferval.

Wohlan, ihr Herren! mit meinem Hause
Sind wir noch sämmtlich nicht bekannt!
Dorthin sey nun der Schritt gewandt!

Andrés.

Nun geht es fort nach unserm Hause!
Ich bin schon ganz darauf gespannt!

Ferval.

Mein Kind, betrag dich mit Verstand!

Armand.

Mein Freund, betrag dich mit Verstand!

Pau-

Pauline.

(O welch Gefühl, das ich nimmer empfand!
Er hat vielleicht mich schon erkannt!)

S. Romain.

(O welch Gefühl, das ich nimmer empfand! rc.)

Armand.

Führwahr! er liebt sich noch von Verstand!
O welcher Tand! welcher Tand!

Andrés.

(Ja! hier lebt sich's recht scharmant!)

Labrie.

(Ich allein bin Intendant!)

Alle.

Noch ist das Haus uns nicht bekannt!
Dorthin sey nun der Schritt gewandt!

Zweiter Aufzug.

6.

Labrie.

Triumpf, Labrie! dein Glücksstern ist im
Steigen!
Nichts gleichet dieser Pracht! Alles muß
ihr sich neigen!
Doch — mein Geschäft ist wahrlich
schwer!
Gar lange läßt sich's nicht ertragen!
O, daß ich auf dem Punkt schon wär',
Dem Herrendienst Adjeu zu sagen! —
Daß ich auf diesem Punkt schon wär'! —

Die drei Handwerker.

Mein Herr, wir finden uns mit dem, was
Sie bestellten,
Mit Sachen nach der neusten Mode, ein!

Labrie.

Laßt sehn! — Ha! welch ein Hut! —
Welche Größe! — Potz Velten! —

Hut=

Hutmacher.

Ja! das ist: à la russe!

Labrie.

Könnt' à la Riese seyn!
Nun? wie kleidet er mich?

Handwerker.

Recht schön! ganz ungemein!

Labrie.

Ich weiß, ihr seid kunstreiche Herren!
Und eure Kunst steh' nun euch bei,
Um einen plumpen Landlakai
Zum holden Stutzer zu verzerren!
Ja, ja! zum Stutzer zu verzerren,
Ist hier ein plumper Landlakai!

Die Handwerker.

Wir machen leicht den schmuckſten Herren
Aus einem plumpen Landlakai!

Labrie.

Hinein! —
Dort kommt schon wieder Jemand her!
Mein Amt hat wahrlich viele Plagen!
O, daß ich auf dem Punct schon wär',
Dem Herrendienst Adjeu zu sagen!

Die drei Frauenzimmer.
Mein Herr, wir finden hier, nach Ihrem
Wunsch zu fragen,
Mit Putz von aller Art, nach der Mode,
uns ein!

Labrie.
Wohlan! — ha! welch ein Hut! — der Umfang ist nicht klein!
A la russe vermuthlich? — Nicht wahr? Er
steht mir fein!

Die Frauenzimmer.
Wie fällt's dem Herren ein,
Dies Kunstwerk zu entweihn!
Das ist nicht zu verzeihn!

Labrie.
Nur dort hinein, kunstvolle Schönen! —
Dort harrt eine Huldin auf euch!
Doch neue Reize zu entlehnen,
Wünscht sie — aus der Mode Reich!

Die Frauenzimmer.
Die Kunst, das Schöne zu verschönen,
Schuf der Mode mächtiges Reich!

Labrie.
Hinein! Man harrt auf euch! —
Man kommt! — Ein ganzer Schwarm zugleich!

Die Lakaien.
Mit schuld'ger Reverenz begrüssen wir, Lakaien,
Sie, Herr Intendant, als unsers Glücks Patron!

Labrie.
Die Leute sind nicht schlecht! — von leidlich gutem Ton!

Die Lakaien.
Gemacht ist unser Glück, wenn Sie uns Huld verleihen!

Labrie.
Gut! — Euer Glück bedacht' ich schon!
Ihr dient um reichen Lohn!

Die Stallbedienten.
Respekt unserm Herrn Intendanten!

Labrie.
Ha! Schön! — des Stalls würd'ge Gesandten.

Die Stallbedienten.
Ihrem huldreichen Schutz empfehlen wir uns alle!

Labrie.
Versichert sey mein Schutz dem ganzen edlen Stalle!

(Ueber Hafer und Heu versteht sich der Accord! —)

Der Kutscher.

Halb Part! Ein Mann, ein Wort! —

Andres.

Nun bin ich schön! Potz Daus!
Ich weiß nicht, wer mir gliche!

Chor der Bedienten.

Hahaha! Wie sieht er aus! —

Labrie.

Still! lacht nicht den Laufer aus!
Ha! — dort kommt auch die Küche! —

Küchenmeister.

Der Leibkoch bin ich fürs Haus!

Labrie.

Nach dem Umfang der Weste
Dieses Leibkochs für's Haus,
Hoff' ich, daß er uns mäste! —

Chor der Bedienten.

Herrlich! daß er uns mäste! —

Labrie und Chor.

Der Taumel froher Feste
Wird täglich sich erneun,
Und alles wird aufs' Beste
In reichster Fülle seyn!

Man schmauset Leckereien!
Man trinkt den besten Wein,
Und schläft benebelt ein!

Labrie.

Gern gönn' ich Jedermann seinen Antheil am Schmause;
Doch recht und billig ist es, was ich jetzt erklär'!
Mich selbst behandle man als Gebieter im Hause!
Mich bedient man zuerst — und die Herrschaft nachher! —

Chor.

Und alles sey auf's Beste!
Der Taumel froher Feste ꝛc. —
benebelt ein:

Labrie.

Hinaus!

7.

Romanze.

Ferval.

1.

Beglückte Freistatt heitrer Ruh!
Der frohen Unschuld stille Wohnung!
Des Herzens seligste Belohuung
Beut mir kein Ort so schön, wie du!
Dort, mit Natur im engsten Bande,
Entfloß mein Leben mir so süß!
So, wie mit Schmerz ich dich verließ,
Tausch' ich nie das prächt'ge Paris
Für dich, kleines Haus auf dem Lande!

2

O theurer Sohn! dein künft'ges Glück
Entlockte mich dem Schooß der Stille!
Doch mir winkt der Freuden Fülle,
Kehrst du gern mit mir zurück!
O ja! dein Herz dient mir zum Pfande,
Daß dieser Wunsch dich nie verließ!
Es giebt für mich kein Glück, wie dies;
Theilst du, fern vom prächt'gen Paris,
Mein prunkloses Haus auf dem Lande!

---

8. Ron=

8.
Rondeau.

Armand.

In ew'gem Wechsel heitrer Scenen,
Im Dienst der Kunst, im Dienst der
Schönen
Benutz' ich rasch und froh die Zeit!
Mit Verbannung aller Grillen,
Leb' ich ganz nach Lust und Willen,
Jede meiner Stunden füllen
Frohsinn und Geschäftigkeit.

S. Romain. Ferval.

Nur der Freude sorglos geweiht;
O, wie schön benützt er die Zeit!

Armand.

Den halben Tag geb' ich Visiten,
Wie Mode und Ton es gebieten!
Dafür giebt kein namhaftes Haus
Ohne mich hier Ball oder Schmaus.
Ich plaudre dann von Putz, von Moden,
Von Politik; — von Kriegsmethoden; —
Und alle Welt frägt mich um Rath!
Nur so — macht man sich bemerkt im Staat.
In ew'gem Wechsel ꝛc. —
Geschäftigkeit.

Ich

Ich bin ein Seufzer bei den Blöden!
Kühn und feurig bei stolzen Spröden!
Ein Redner bei Männern von Welt! —
Bei jedem das, was ihm gefällt! —
Als des Proteus bildsamer Schüler,
Irr ich so, von allen ersehnt,
Von dem Klubb der wachsamen Spieler,
Zum gelehrten Klubb, wo man gähnt! —
Kurz! in ew'gem Wechsel rc. —
Geschäftigkeit.

S. Romain. Ferval.
Nur dem Vergnügen geweiht;
O, wie schön benutzt er die Zeit.

9.

Duett.

Pauline.
Er hat mit Sorgfalt mich erzogen!
Sein Herz ist innig mir gewogen!
Heil'ge Pflicht ist meine Zärtlichkeit!

S. Romain.
(Mein Herz hat schmeichelnd sich betrogen!
Der

Der Hoffnung Traum ist nun entflogen!
O marternde Verlegenheit!)

Pauline.

Mein Glück verdank' ich seinem Herzen!
Keinen Wunsch giebt es, der mich erfreut!
Dem er nicht schnell Gewährung beut.

S. Romain.

(Ach, welche Schmerzen!
Zu schwer ist dieser innre Streit!)
Er wird geliebt? —

Pauline.

Von ganzem Herzen!

S. Romain.

Und Ihre Trennung wär — ? —

Pauline.

Voll Schmerzen!

S. Romain.

Sie lieben ihn!

Pauline.

Mit Zärtlichkeit!

S. Romain.

Ihr Herz ist sein!

Pauline.

Auf Lebenszeit!
Er hat mit Sorgfalt ꝛc. —

S. Romain.

Mein Herz hat schmeichelnd ꝛc. —

Pauline.

(O, dürft' ich, wie ich fühle, sprechen!
Liebe scheint mich an ihm zu rächen!
O, welches Glück, geliebt zu seyn!)

S. Romain.

(Ich erliege! Mein Herz wird brechen!
Ein Andrer hat schon ihr Versprechen!
Ach, dies Gefühl ist Todespein!)

Pauline.

Sollt es Sie nicht erfreun? —
(O, dürft ich, wie ich fühle ꝛc. — geliebt zu seyn!)

S. Romain.

(Ich erliege! ꝛc. — Todespein!)

10.

Finale.

Labrie.

Lafleur! — Comtois! — Germain! —
Picard! — Carlin! — Frontin! —
Hurtig! herbei! die Gäste kommen!

Die Lakaien.

Wir sind hier! — Die Gäste kommen!

Ferval und S. Romain.

Man ruft, daß schon die Gäste kommen!

Labrie.

Mein Herr! All Ihre Gäste kommen!
Hurtig! — Rings den Saal erhellt!

Pauline.

Die Gäste nah'n, wie ich vernommen?

Ferval.

Ja, liebes Kind! die Gäste kommen!

Labrie.

Nun sey der Dienst in Acht genommen!
Wo sich die Equipagen drängen,
Wo Laufer sich mit Mohren mengen,

Da herrscht der Ton der großen Welt!
Habt Acht, und macht's, wie ich's bestellt!

Pauline und Ferval.
(O wieviel Qual für so viel Geld!)
S. Romain.
(O welch Gefühl die Brust mir schwellt!)
Labrie.
(O wieviel Qual macht mir sein Geld!)

Ferval.
Wie schön dich diese Steine schmücken!
Nicht wahr, mein Sohn! Sie weckt Entzücken?

S. Romain.
Weil Reiz von ihr der Schmuck erhält.

Labrie.
Macht alles so, wie bestellt!
Hinaus! —

Ferval.
(Willkommen, Freund! Laß nichts dir merken!
Verschwiegnen Mund! den Muth zu stärken,
Sind diese Freunde dir zur Hand!)

Banquier.

(Wir Freunde sind in Einverstand!)

Labrie.

Herr Armand kommt!

Ein Lakai.

Madame du Grand Geste!

Labrie.

Baron Friquet!

Lakai.

Die Gräfin Brusqu'elan!

Labrie.

Graf Sotencour!

Lakai.

Marquise de Beaureste

Ferval.

Theurer Freund! Meinen Dank! auf's Beste!
Welche auserles'ne Gäste!

Chor der Gäste.

Mein Herr Armand, bei solchem Feste
Sind wir stets die frohsten Gäste!

 Armand.

Armand.

Ihrer würdig ist nur das Beste!

Ferval.

Mein Sohn, nimm gleichfalls des Hauses dich an!

Armand.

Mein Freund! nimm gleichfalls des Hauses dich an!

S. Romain.

Ach! mehr als ich ertragen kann!

Ferval und Armand.

Nehmen sie Platz, verehrte Gäste!
Werthe Gäste! darf ich bitten! — —
Hier gilt Ton der freisten Sitten!
Offne Willkühr mehrt die Lust!
Nichts von Zwang wird hier gelitten!
Lauter Freude schwell die Brust!

Pauline und S. Romain.

(Hier herrscht Ton der freisten Sitten,
Scherz und Lust!
Doch nur Harm füllt meine Brust!)

Chor der Gäste.

Hier vereint sich Pracht mit Sitten!

Hier herrscht Glanz und heitre Lust!
Nichts von Zwang wird hier gelitten,
Lautre Freude schwellt die Brust!

Ferval.

Was nimmt man vor?

Armand.

Das ist ja klar!
Manches zugleich bietet sich dar!
Die Musik wird hier unterhalten;
Dort Bouillotte; — da Rouge et noir!

Ferval.

Also, mein Herr, — ein Rouge et noir!

Banquier.

Nun reift der Plan! Nehmt alles wahr!)

Die Spieler.

(Ja doch! der Plan ist uns ja klar!)

Banquier.

Wem es beliebt; — ein Rouge et noir!
Ich halte Bank! das Glück mag walten!

Die Spieler.

Wohlan! Es gilt! Das Glück mag walten!

Ferval.

Ein Tisch, Labrie!

Chor der Gäste.

Hier vereint sich Pracht ꝛc. ꝛc. — die Brust.

Ferval. Armand. Pauline. S. Romain.

Hier herrscht Ton ꝛc. — die / meine } Brust.

Armand.

Doch nicht zum Spiel fühlt Jedermann Lust!
Du liebst Gesang! — du wirst singen!
Lüfte singend, die bange Brust!
Wir Andern, der Kunst nicht bewußt,
Treiben Spaß mit Gewinn und Verlust! —

Chor mehrerer Gäste.

O ja, mein Herr, Sie müssen singen!

S. Ro=

S. Romain.

Mir wird, fürwahr, kein Ton gelingen!

Pauline.

Ich bitte sehr! Ich muß d'rauf dringen!
Mich biet' ich zur Begleitung an!

S. Romain.

O, mit Vergnügen sing' ich dann!

Ferval.

So recht! Zeig' deine Kunst im Glanze!
Was singst du? — Eine Romanze?

Armand.

Nein! Es ist ein Rondeau!

Ferval.

Schön! Gesang macht froh.

S. Romain.

„Dies Herz, von Glut durchdrungen,
„Kennt keinen Unbestand!
„Der Treue heil'ges Band
„Hält ewig es umschlungen!“

Ban-

Banquier.

Trente trois!

S. Romain.

„Fesselst Du der Liebe Wahl;
„Dann fühlt sich das Herz bezwungen!
„Doch dann auch zum letztenmal!“

Banquier.

Trente trois!

Ferval und Spieler.

Wir wollen zählen!

Banquier.

Ich kann nicht fehlen!

Ferval.

Einerlei! — Ich will das Schwarze
wählen!

S. Romain.

(Mein Vater! — Ein Wort! —)

Ferval.

Ei was! — Singe du nur fort!

S. Romain.

„Warum dies tiefe Schweigen,
„Das mich mit Zweifeln quält!
„Es scheint mir klar zu zeigen,
„Dein Herz hat schon gewählt!
„Doch brich es nicht dies Schweigen,
„Wenn's Kaltsinn mir verhehlt.
„O nein! wenn alles Glück mir fehlt;
„Die Hoffnung nur bleibt mir eigen!" —

Ferval.

Trente et deux!

Banquier.

Trente et un!

Ferval.

Das ist hart!
Doch ewig kann sich nicht das Glück mir widrig zeigen!
Wohlan! — — Quarante! O Gott! mein

Spieler. {Blut erstarrt!
Ha! das ist hart!

Armand.

„Dies Herz, von Glut durchdrungen,
„Kennt ꝛc. — es umschlungen!"

Ferval.

Ferval.
Das Spiel ist mir fatal!

S. Romain.
Nur nicht das Glück erzwungen!

Ferval.
Laß Ruh' mir! — Welche Quaal!

Armand.
„Fesselst du ꝛc. — zum letztenmal!" —

Ferval.
Mein Unglück siegt auch diesesmal!

Spieler.
Gezählt! — Ist's auch die rechte Zahl?

S. Romain.
Sie sehn, das Spiel ist ihnen ja fatal!
Das Glück wird nicht trotzig erzwungen!

Ferval.
Beschränkst du meine Wahl?
Ha! du giebst ja wahres Skandal!

Armand.
„Zwar — auch ich brach schon die Treue,
„Eh' dies Herz für dich empfand;
„Aber seit ich dir es weihe,
„Ist's von ew'ger Glut entbrannt!"

Ferval.

Ferval.

Von mir ist alles Glück verbannt!

S. Romain.

O! nicht ihr Spiel zu hoch gespannt!

Ferval.

Hunderttausend Franken sind fort!

Armand.

„Dies Herz von Glut ꝛc. —
zum letztenmal!“

Banquier.

Trente et deux!

Ferval.

Das Glück übt wahren Mord!
Zehntausend noch! —

Banquier.

Auch die sind fort!

Ferval.

Quitte, ou double!

Pauline und S. Romain

Seht ihn schwanken!

Chor.

Ha! er ist wie von Gedanken!

Ferval.

Ferval.

Auf's Wort — noch hunderttausend Franken!

S. Romain.

Haltet ein! dieser Mensch übt Betrug!
Ich sah die Volte ihn schlagen!
Soll er das ungestraft hier wagen!

Chor.

Betrug? — Ha, welch ein Wort! — Betrug?

Banquier.

Mein Herr! Sie thun mir für dies Wort genug!

S. Romain.

Ja, Herr, ich sah sie die Volte schlagen!
Dem Wort thu' ich auf jede Art genug!

Armand.

Welch ein Ton! Welch ein Betragen!
Betrug! — Du sagst; er trieb Betrug!

Ferval.

Welch ein Ton! Welch ein Betragen!
Mein Sohn! Dies Wort zu wagen!

Chor.

Chor.

Welch ein Wort! Betrug! Betrug!

Ferval.

Mein Sohn — Höre mich an!
Du beschimpfst einen braven Mann!
Ich bitte, Nachsicht ihm nicht zu versagen!
Mein Wechsel steht zu Dienst, und das Geld in zwei Tagen!
Der Zorn — die Schaam entflammt mein Blut!

S. Romain.

Kaum zähmt Vernunft den Trieb der Wuth!
Er schützet diese Gaunerbrut! —

Banquier.

Mein Herr! das läßt sich nicht ertragen!
Diese Kränkung fordert Blut!

S. Romain.

Ja, Herr Schurke! laß dir sagen!
Dich zu zücht'gen, flammt mein Blut!

Pau-

Pauline.

Ach! ihr Herrn! welcher Ton voll Wuth!
Welch ein wildes Betragen!
Gott mir erstarret mein Blut!

Armand.

Solch ein Wort muß niemand wagen!
Solchen Ton führt Uebermuth!

Ferval.

Ist's möglich, solch ein Wort zu wagen?
Ich gebiet' es! bezähme die Wuth!

Chor.

Welche Wuth! — Welch Betragen!

S. Romain. Banquier. Ferval.

Wohlan! Hinaus! Wohlan! nur fort!

Pauline und Chor.

Ein Duell! Wuth und Mord!

S. Romain.

Betrüger! — bleibt mein Wort!

Banquier.

Nur Blut tilgt dieses Wort!

Ferval und Armand.

Blinde Wuth reißt Beide fort

Dritter

Dritter Aufzug.

11.

Trinklied mit Chor.

Chor.

Fällt ein! — Stimmt ein! —

Armand.

Füllt das Glas! Es lebe der Wein!

Armand.

1.

Was kümmert uns des Ruhmes Gunst!
Wir glauben kaum, daß er uns kleide!
Der Ruhm ist nur ein Nebeldunst!
Das wahre Glück gewährt die Freude!
Wohlan! —

Wohlan! — so laßt uns fröhlich seyn!
Uns fröhlich macht nur Lieb' und Wein!

Chor.

Wohlan! so laßt rc. — und Wein!

Armand.

2.

Der Wein bewirkt Vergessenheit
Des plumpen Tons der Mahnbriefschreiber!
Er weckt die Glut der Zärtlichkeit,
Sogar zum Vortheil eigner Weiber!

Chor.

Wohlan! so laßt rc. — und Wein!

Armand.

3.

Ein froher Gast beim Trinkgelag'
Ist auch bei Schönen froh und heiter,
Und trifft er ihren frohen Tag,
So führt der Frohsinn oft noch weiter!

Chor.

Wohlan! so laßt uns fröhlich seyn!
Und fröhlich macht nur Lieb' und Wein!

12.

Recitativ und Arie.

Pauline.

Ach! die bloße Erinnerung füllt mich mit Grau'n!
Alle Hoffnung ist hin, und all' mein Selbstvertraun!

Arie.

Alles schreckt mich und macht mich beben!
Nein! Seine Strafe ist zu groß!
Ach! ich zittre für sein Leben!
O Gott! wende glücklich sein Loos! —
Diese Angst vermehrt das Feuer,
Das im Stillen mich verzehrt!
Ach! ich fühl's! er ist mir theuer!
Ist der wahrsten Liebe werth!
Weh mir! Warum muß ich's verhehlen,
Dies Gefühl für ein edles Herz!
Durch kaltes Schweigen mußt' ich ihn quälen!
Dies schärft meinen marternden Schmerz!
(V. A.)

13.

13.

Duett.

Pauline.

Mein Herr — verzeihn Sie eine Frage!

Armand.

Verzeihn? — Welch Wort, mein schönes Kind!

Pauline.

(Ach! — all mein Muth entrinnt!)

Armand.

Wissen Sie wohl, daß Sie bezaubernd sind?

Pauline.

(Ach, sein Ton macht, daß ich zage!
Das mir das Herz zu beben beginnt!)

Armand.

Nein! kein Scherz ist, was ich sage!
Sie wissen nicht, wie bezaubernd Sie sind.

Pauline.

(Umsonst! mein Mund verstummt! mein Muth entrinnt!)

Armand.

(Fürwahr! es ist ein liebenswürd'ges Kind!)
Wohlan! — Was betrifft Ihre Frage?

Pauline.

Ach! mir fehlt Muth, daß ich sie wage!

Armand.

Da sind wir ganz in gleicher Lage,
Meine Sehnsucht macht, daß ich zage!

Pauline.

Mein Mund verstummt, mein Muth entrinnt!

Armand.

Warum so schüchtern, schönes Kind!
(Ha fürwahr, es ist am Tage,
Das hier ihr Spiel die Liebe schon beginnt!)
Es ist Gefühl, wenn laut ich's sage,
Daß dieses Herz für Sie nur schlage!

Pauline.

Mein Herr! für Ihren Spott bin ich zu gut! —

Armand.

Armand.

Ich liebe Sie mit heißer Glut!
Auf Ehre! ich liebe Sie — bis zur Wuth!

Pauline.

(Ach sein Ton macht das ich zage!
Vor Entsetzen starrt mein Blut!
Wer befreit mich aus dieser Lage!
Kein Wort zu sprechen, fühl' ich Muth!)

Armand.

(Dies Gefühl ist wahre Plage!
Ihr Reiz entflammt mir das Blut!
Was wehrt mir, daß ich mehr noch wage? —
Warum fehlt dazu mir der Muth?)

Ja, mich verzehrt der Liebe Glut! —
Sie sind so schön! — auf mein Gewissen!
Sie verzeihn! — Ich muß Sie küssen!

Terzett.

Pauline.

Ha, mein Herr, ich bitte!
Nehmen Sie sich meiner an!
Da ich vor Angst kaum athmen kann!

S. Romain.

Nur Fassung, Madame! — Wohlan!
Zu Ihrem Schutz bin ich der Mann!
Mein Herr! — verletzten Sie die Sitte?
Was trieb Sie zu so kühnem Schritte?
Erklärung, Herr! — Was ficht Sie an? —

Armand.

Nur still! Mit Ruhe laß uns sprechen!
Willst du vielleicht ihr Ritter seyn?
Willst du für sie die Lanze brechen?
Ei, in der That! das wäre fein!

S. Romain.

Wer durfte frevelnd sich erfrechen,
Das Recht der Unschuld zu entweihn? —

Armand.

Der Unschuld Recht! — O welche Schwächen!
Dies Wort gefällt mir ungemein!

Pauline.

(Ach, dieser Ton, in dem sie sprechen,
Erfüllt mein Herz mit neuer Pein!)

S. Romain.

Mein Herr, zu kühn ist dies Verbrechen:
Wir sprechen jetzt ein Wort allein!

Armand.

Armand.

Ich steh' zu Dienst! Es mag drum seyn!

Pauline.

Ach Erbarmen! Ihr Herrn haltet ein!

Quartett.

Pauline.

O! welches Glück, daß Sie erscheinen!
Sie finden mich in größter Angst!

Ferval.

Sprich, liebes Kind, was du verlangst! —
Was ist der Grund, daß du erbangst? —
Sagt an, ihr Herrn! was soll ich meynen?
Was weckt die Angst der lieben Kleinen?

Armand.

Es war ein Spaß! — ein bloßer Schwank!
Doch ihr Herr Sohn fand Stoff zum Zank!
Ich scherzte hier mit ihrem schönen Mündel,
Ohn' alles Arg, in Fried' und Ruh.

Da

Da kam Ihr Sohn — und ward jaloux! —
So ergriff ihn der zänkische Schwindel!

S. Romain.

Nein, mein Vater! — das lügt er zu!

Ferval.

Er hat Recht! — Schweige du!

Armand.

Laß mir Ruh! — Laß mir Ruh!

S. Romain.

(Ha! Kaum zähm' ich meine Wuth!
Welchen Trotz übt dieser Freche!
Meiner Freundschaft Hang war Schwäche!
Gestraft wird bald sein Uebermuth!)
Auf Ehr' und Pflicht! Er lügt, der Freche!
(Ha! kaum zähm' ich meine Wuth!)
Es bleibt beim Wort, mein Herr! Schon gut!

Pauline.

Ach! nur Ruh! — kaltes Blut! —
Kein Wort verdient er, dieser Freche!
Er ist zu klein für Ihre Wuth!

Ach!

Ach! Ihr Vater ist brav und gut!
Doch zähmen Sie Ihr rasches Blut! —
(Sein Zorn erweckt mir neuen Muth!
Sein Zorn verräth der Liebe Glut!)

Armand.

Der Grund ist eifersücht'ge Wuth!
Sie sehn, er weiß nicht, was er thut!
Ach! seine Jugend entschuldigt die Schwäche!
Dulden Sie, daß ein Freund für ihn spreche!
Er ist rasch, doch sein Herz ist gut!
Verzeihn Sie seinem warmen Blut!
Mein Freund! was bringt dich so in Wuth?

Ferval.

(Schön! — Die Eifersucht ist gut!
Liebe fordert den Tribut!)
Was? eifersücht'ge Wuth? —
Die Nachricht erhitzt mir das Blut!
Mein Freund! Sie sind fürwahr zu gut! —
(Er glüht für sie von reiner Glut!
So ist's erwünscht! So ist es gut! —)

14.

Mehrstimmiges Gesangstück.

Labrie.

Mein Herr! Die ganze Dienerei
Erhebt ein schreckliches Geschrei,
Und heischt Bezahlung! Augenblicklich!
Man behauptet, vom Schein verführt,
Sie wären total ruinirt! —
Zwar, ich selbst finde das nicht schicklich;
Doch Zahlung wünscht, wem Geld gebührt.

Chor der Domestiken.

Mein Herr! wir bitten, daß man uns bezahle,
Was die Rechnung hier enthält!
Wir fordern augenblicklich Geld!
Wir weichen nicht aus diesem Saale!

Ferval.

Welche Kühnheit! — das ist Kabale! —

Labrie.

Sie sehn es selbst! Hier schützt nur Geld!
Nur Gemach! man zahlet euch das Geld!

Armand.

Welch Getümmel! Mit welchem Schrecken
Kommt man mich vom Schlummer wecken,
Sie, den für so reich ich hielt,
Haben all Ihr Geld verspielt? —
Zwar — das Glück läßt sich nicht necken; —
Doch mein Schmerz muß schon entdecken,
Wie tief der Freund Ihr Unglück fühlt!

Chor.

All das führt zu keinen Zwecken!
(Wir müssen schärfer ihn bedrohn!)
Hier muß Justiz das Recht vollstrecken!
(So Recht! das ist der wahre Ton!
Wir lassen länger uns nicht necken!
Man zahle schnell uns unsern Lohn!)

Labrie.

Mein Herr! läßt sich die Schuld nicht decken?
Sie könnten sich Verdruß erwecken;

Die Leute fordern schuld'gen Lohn!
Nur gemach! man zahlt ihn euch schon!

Armand.

Freund! man muß das Glück so nicht necken!
Welch ein trotzvoller Ton! —

S. Romain.

Vater! zu kühn ist der Trotz dieser Kecken!

Ferval.

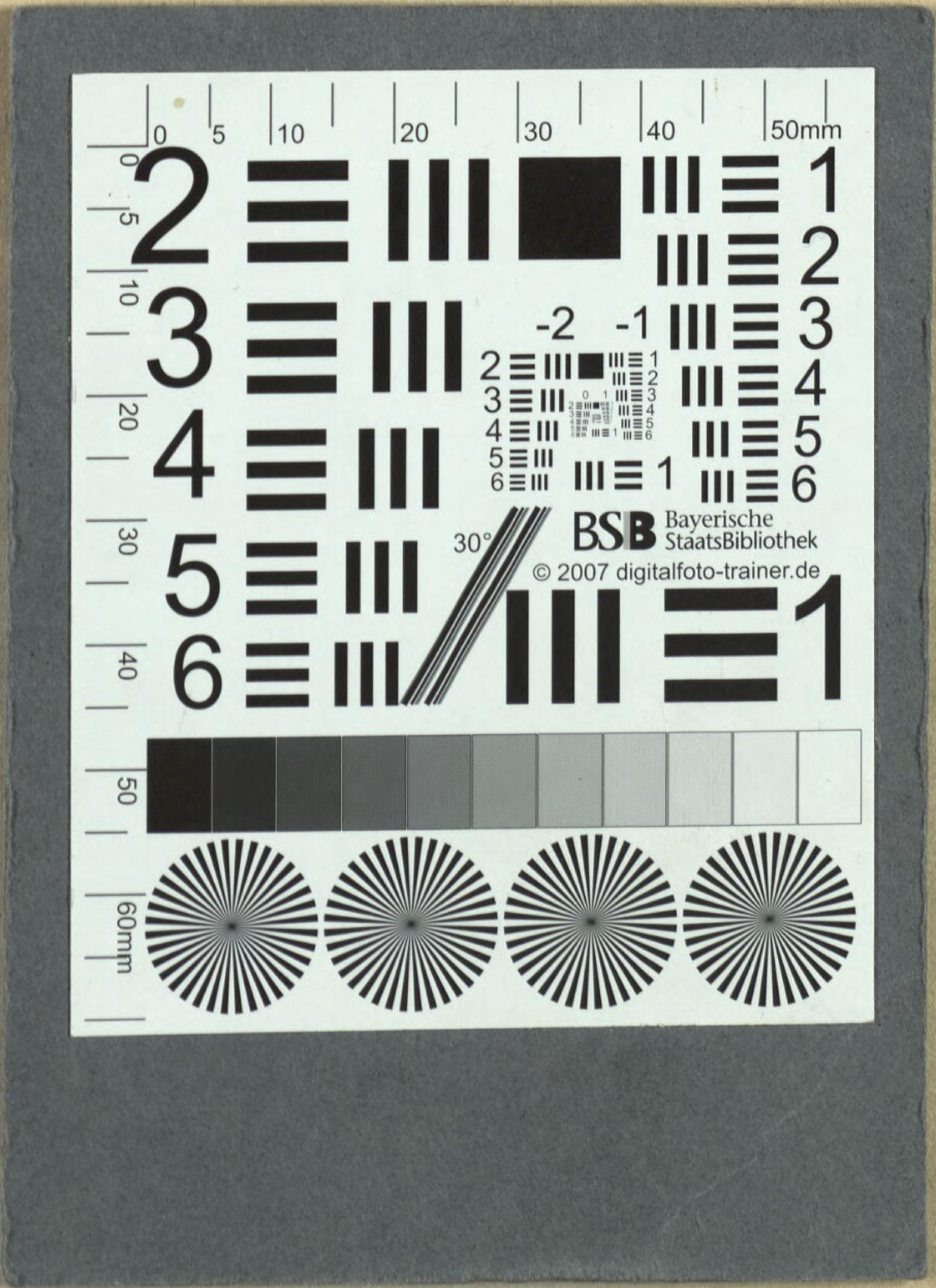
Schweigt! —

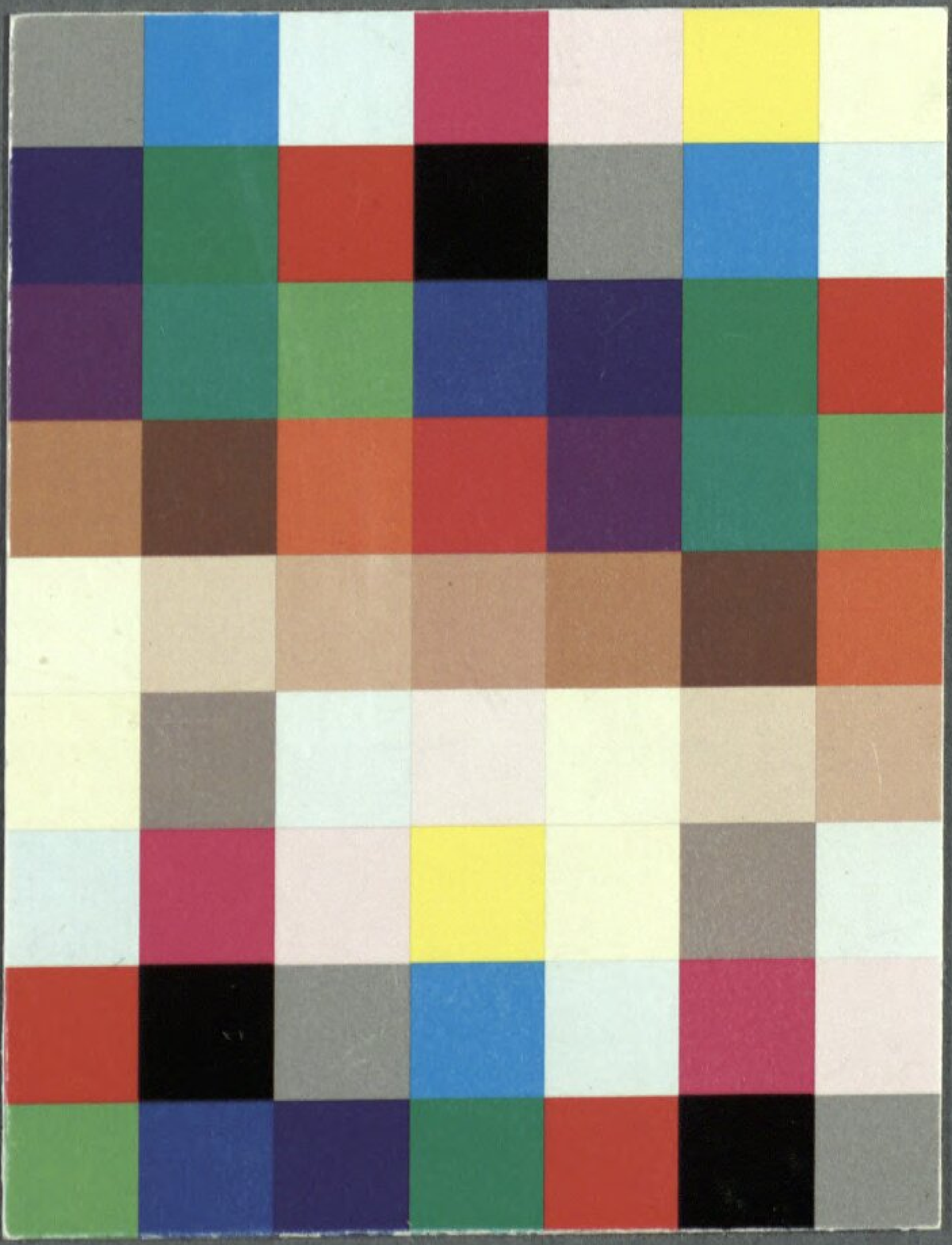
15.

Schlußchor.

Festlich sey der Bund erneuert,
Der uns lautrer Freude weiht!
Was der nächste Morgen feiert,
Ist ein Fest der Zärtlichkeit!

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Isouard, Niccolò / Etienne, Charles Guillaume / Herklots, Karl Alexander

Arien und Gesänge aus dem komischen Singspiele in drei Akten: Ein Tag in Paris

Berlin 1809

Slg.Her 1704
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054481-7